

HPC: Positionierung im Bereich E-Health



Monique Gauthey

Den Entscheid, die FMH-HPC mit elektronischen Funktionen zu entwickeln, hat die Ärztekammer im Dezember 2006 gefällt. Wie die Erfahrungen zeigen, ist dieser Entscheid für die Ärzteschaft mit zahlreichen wesentlichen Auswirkungen verbunden. Wir befinden uns zurzeit in einer schwierigen, durch die Wirtschaftskrise geprägten Phase, von der wir alle direkt betroffen sind – besonders auch die Ärztinnen und Ärzte, die in ihren Praxen an der Front tätig sind. Betroffen sind wir auch auf politischer Ebene, auf welcher der Kampf bereits lanciert ist, während einige ermutigende Neuerungen

im Bereich E-Health mit grossem Interesse zu begrüessen sind. Dank dem neuen Arztausweis, der auf schweizerischer Ebene als Health Professional Card gilt, konnten wir uns in vielen Verhandlungsbereichen klar positionieren und wurden als verlässliche und kompetente Diskussionspartner anerkannt. Eine solche Position nehmen die Ärztinnen und Ärzte bei der Entwicklung des Versorgungsnetzes in anderen europäischen Ländern nicht ein. Wenn nur auch Bundesrat Pascal Couchepin – bzw. seine Nachfolgerin oder sein Nachfolger –

uns diese Position einräumen würde und sich dazu entschliessen könnte, sich mit den verschiedenen Leistungserbringern an einen Tisch zu setzen ...

Die Ärztinnen und Ärzte müssen zweifellos auf ihr Image in der Öffentlichkeit achten, was uns meiner Meinung nach auch recht gut gelingt: Für unsere Patientinnen und Patienten ist völlig klar, dass wir uns in ihrem Interesse für eine hohe Qualität der ärztlichen Leistungen und für die strikte Wahrung der Vertraulichkeit einsetzen»

«Für unsere Patientinnen und Patienten ist völlig klar, dass wir uns in ihrem Interesse für eine hohe Qualität der ärztlichen Leistungen und für die strikte Wahrung der Vertraulichkeit einsetzen»

ten ist völlig klar, dass wir uns in ihrem Interesse für eine hohe Qualität der ärztlichen Leistungen und für die strikte Wahrung der Vertraulichkeit einsetzen. Die FMH-HPC ist Teil dieser Anstrengungen, da sie eine bessere Identifikation des Arztes und einen einfacheren, gesicherten Zugang zu allen Arten von Versorgungsnetzen ermöglicht, von denen einige zweifellos noch weiterzuentwickeln sind. Damit lassen sich die Sicherheit der Gesundheitsversorgung steigern und Zwischenfälle verringern. Durch die Verbindung mit der Versichertenkarte sollten wir eigentlich noch mehr Sperren im System einbauen können, um beispielsweise Online-Abfragen zu verhindern, die den Willen der Patientinnen und Patienten nicht berücksichtigen. Doch das ist leider nicht der Fall: Einige Versicherer stellen beispielsweise den Labors den Zugriff auf die Verwaltungsdaten der Versicherten zur Verfügung, ohne dass man sich allzu sehr um die Zustimmung des Arztes und vor allem des Patienten kümmert.

Das Projekt Via Secura ermöglichte eine beeindruckende Senkung der Verkehrsunfälle auf dem Strassennetz. Da das Internet eine Art vierdimensionales Strassennetz darstellt, könnte die Health Professional Card zweifellos Teil eines Projekts «Vita Secura» werden!

Dr. med. Monique Gauthey, Mitglied des Zentralvorstands, Verantwortliche für das Ressort eHealth

1 Flückiger E. Es ist so weit: Die FMH-HPC ist da! Schweiz Ärzteszeitung. 2009;90(18)965–6.

Wenn nur auch Bundesrat Pascal Couchepin – bzw. seine Nachfolgerin oder sein Nachfolger – uns diese Position einräumen würde und sich dazu entschliessen könnte, sich mit den verschiedenen Leistungserbringern an einen Tisch zu setzen ...